

## Zweimal Nein in Ilanz/Glion

Schon beim Grundsatzentscheid kommt für die beiden Axpo-Solarprojekte auf der Alp da Schnaus und der Alp da Rueun das Aus: In der Territorialgemeinde Ilanz/Glion hat der Souverän am Sonntag mehrheitlich ein doppeltes Nein zu den alpinen Solarkraftwerken auf den Fraktionsgebieten von Ruschein respektive Rueun in die Urne geworfen. Damit sind die beiden Vorhaben vorzeitig vom Tisch, wie Gemeindepräsident Marcus Beer schon vor den Abstimmungen klargemacht hatte. Weil nun aber auch die finanzielle Ernte aus den Vorhaben nicht zustande kommt, könnte die Ablehnung für die kommunale Bevölkerung Folgen haben. (jfp) **REGION SEITE 2**

## Viele Geiseln freigelassen

Während der mehrtägigen Feuerpause zwischen der Hamas und Israel sind bis Sonntagabend insgesamt 58 Geiseln aus der Gewalt der Terrororganisation Hamas freigekommen. Eine dritte Gruppe traf am Sonntag in Israel ein. Im Gegenzug wurden allein am Sonntag 39 palästinensische Häftlinge aus israelischen Gefängnissen entlassen. Der Austausch ist Teil der von Katar vermittelten Vereinbarung einer viertägigen Feuerpause, die mindestens bis Dienstagmorgen dauern soll. Am Montag sollen weitere Geiseln freigelassen werden. Die Freude über die Freilassung war am Wochenende gross, wurde allerdings getrübt durch die Sorge um jene, die weiterhin gefangen sind. (sda) **NACHRICHTEN SEITE 17**

## Holdener wird Dritte

Beim sechsten Heimsieg der Skirennfahrerin Mikaela Shiffrin im amerikanischen Killington schaffte es Wendy Holdener als Dritte aufs Podest. Zwischen den beiden Slalomspezialistinnen klassierte sich die Slowakin Petra Vlhova. Ebenfalls zu überzeugen wusste eine weitere Schweizerin: Michelle Gisin. Sie wurde nach einer vor allem im zweiten Lauf guten Darbietung starke Sechste. Für die grössten Schlagzeilen sorgte Shiffrin, die den 90. Weltcupieg ihrer Karriere feiern durfte. Am Vortag zeigte sich Lara Gut-Behrami im Riesenslalom unwiderstehlich. Die 32-jährige Tessinerin war auch im zweiten Riesenslalom dieser Saison nicht zu bezwingen und feierte den nächsten Erfolg. (sas) **SPORT SEITE 19**

# Jetzt hat Pult nur noch einen Kontrahenten

Nach einem regelrechten Wahlmarathon steht der Bündner Nationalrat Jon Pult als einer von zwei offiziellen SP-Kandidaten für die Bundesratswahlen fest.

von Philipp Wyss und Demian Spescha

Mit der Nomination des 39-jährigen Jon Pult hat sich die SP-Fraktion für den mit Abstand jüngsten männlichen Kandidaten für die Bundesratswahlen vom 13. Dezember entschieden. Auf sein Alter angesprochen sagte Pult am Samstag, die Frage nach seiner Erfahrung sei legitim. Er habe sich gefragt, ob er bereit sei, und sei zum Schluss gekommen, das sei der Fall.

Pult und der Baslerstädter Regierungspräsident Beat Jans wurden am Samstag als offizielle Kandidaten für die Nachfolge von Bundesrat Alain Berset präsentiert. Insgesamt 18 Wahlgänge waren nötig für die Bestimmung. Dabei wurde Pult im 8. Wahlgang gewählt, sein Ticketpartner Jans erst im 10. Wahlgang. In den letzten Gängen unterlag ihnen die Berner Regierungsrätin Evi Allemann respektive Nationalrat Roger Nordmann.

Im unmittelbaren nach der Bekanntgabe geführten Interview mit TV Südostschweiz zeigte sich Pult dankbar und erschöpft. «Es war ein nervenaufreibender Tag.» Auch die öffentlichen Hearings in den vergangenen Wochen hätten viel Energie gebraucht, und zugleich Energie gegeben. Und: «Ich werde alle überzeugen müssen.» **KOMMENTAR SEITE 2**

**BERICHTE SEITEN 3 UND 15**



Einer von zweien: Jon Pult gibt nach der Wahl ein Interview.

Bild Peter Klaunzer / Keystone

# Neue Ideen für den Tourismus

von Stefan A. Schmid

Der Personal- und Fachkräftemangel zählt zu den grössten Herausforderungen für den Bündner Tourismus. Die Tourismusallianz Graubünden – bestehend aus den Branchenverbänden der Bergbahnen, Hotellerie und Gastronomie – will deshalb unter anderem mehr junge Arbeitskräfte für den Tourismus gewinnen.

Als Schlüsselprojekt wurde dafür Anfang des Jahres das «Nextgen Tourism Board» ins Leben gerufen: ein Netzwerk von rund einem Dutzend junger Fachkräfte aus dem Bündner Tourismus, das in dieser Form schweizweit einzigartig ist. Ziel ist es, der jungen Generation eine Stimme

«Es braucht mehr Wertschätzung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.»

Manuela Villinger  
«Nextgen Tourism Board»

zu geben und mit neuen Impulsen die Arbeitswelt im Tourismus attraktiver zu machen.

Die «Südostschweiz» hat mit vier jungen Berufsleuten gesprochen, die sich beim «Nextgen Tourism Board» engagieren. Handlungsbedarf orten sie vor allem beim Betriebsklima und beim Führungsstil der Vorgesetzten. Manuela Villinger vom EHL-Campus Passugg meint etwa: «Es braucht mehr Wertschätzung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.» Auch die Arbeitszeiten sollten thematisiert werden. «Muss ein Lernender im ersten Lehrjahr wirklich an drei Wochenenden im Monat im Einsatz sein?», fragt Jamie Rizzi, der in der Hotellerie tätig ist. **REGION SEITE 7**

## NACHRICHTEN

**Ohne mühsames Kratzen:** Alles Wissenswerte zur E-Autobahnvignette für 2024, die ab Dezember erhältlich ist. **SEITE 16**



Bild Olivia Aabli-Item

## KULTUR

**Ungewohnte Form der Kunstbetrachtung:** In Amsterdam gehen gleich mehrere Museen neue Wege – mit Blick auf ein junges Publikum. **SEITE 14**

## SPORT

**Wechsel an der Spitze und am Tabellenende:** Der FC Zürich gewinnt das Spitzenspiel und der FC Basel holt sich einen wichtigen Sieg. **SEITE 18**

## Wetter heute

Nord- und Mittelbünden



0°/7°  
Seite 23

## Inhalt

Region	2	Nachrichten	15
TV-Programm	9	Sport	18
Todesanzeigen	11	Sport	22
Kultur Region	13	Wetter	23
Kultur	14		

**Zentralredaktion** Sommeraustrasse 32, Postfach, 7007 Chur, Tel. 081 255 50 50, E-Mail: graubuenden@suedostschweiz.ch  
**Kundenservice/Abo** Tel. 0844 226 226, E-Mail: abo@somedia.ch  
**Inserate** Somedia Promotion, Sommeraustrasse 32, 7007 Chur, Tel. 081 255 58 58, E-Mail: chur.promotion@somedia.ch



**Über CHF 700.–  
Gutscheinwert**  
Die Graubünden EDITION für 149.–

Eine Edition gilt für 2 Personen  
Erleben Sie 12 kulinarische Highlights

**fine dine.**

**Fine Dine Edition 2024** auch für Vegetarier geeignet. Verlängerte Gültigkeit bis 31.08.2025

**WWW.FINE-DINE.CH**

**Lehrstellencheck.ch**  
Das Lehrstellenportal der Südostschweiz

# Mit Mut und Wertschätzung

Sie sind die Zukunft des Bündner Tourismus – und diese Zukunft wollen sie mitgestalten. Im Rahmen des Netzwerks «Nextgen Tourism Board» sprechen junge Berufsleute darüber, was sich in der Arbeitswelt ändern muss. Wir haben zugehört.

von Stefan A. Schmid

**M**it Mut fangen die schönsten Geschichten an» ist auf dem Profil von Noémie Ruckstuhl bei der Karriereplattform LinkedIn zu lesen. Veränderung erfordert Mut. Und um Mut und Veränderung geht es auch in dieser Geschichte. Ruckstuhl sagt, zu Unrecht habe die Tourismusbranche einen schlechten Ruf. Das müsse sich ändern. Und dies sei für sie die Initialzündung gewesen, beim «Nextgen Tourism Board» mitzuwirken. Ihre Arbeit in der Hotellerie nimmt sie als vielseitig und abwechslungsreich wahr, die unregelmässigen Arbeitszeiten an Wochenenden und Feiertagen empfindet sie nicht als störend, sie würden ihr im Gegenteil mehr Freizeit unter der Woche ermöglichen. Und dann sind da die Chancen, bereits in jungen Jahren beruflich aufzusteigen und Karriere zu machen. Als Co-Direktorin des Hotels «Sunstar» ist Ruckstuhl selber ein Paradebeispiel hierfür. «All dies will ich einbringen», erklärt sie.

Wege zu finden, um das Image der Tourismusbranche zu verbessern und diese für junge Arbeitskräfte – aber auch gestandene Berufsleute – attraktiver zu machen: Daran arbeitet Ruckstuhl gemeinsam mit ihren Berufskolleginnen und Berufskollegen beim «Nextgen Tourism Board». 13 sind es derzeit, im Alter zwischen 23 bis 36 Jahren. Alle eint, dass sie ihrer Arbeit im Tourismus mit Engagement und Herzblut nachgehen. Alle eint, dass sie auch Herausforderungen und Verbesserungspotenzial sehen. Und sie wissen: Will man die Generationen Y und Z für den Tourismus gewinnen, muss sich die Arbeitswelt ändern. Mit flexibleren Arbeitszeiten etwa, mit flacheren Hierarchien, einer verbesserten Betriebskultur und einer stärkeren Berücksichtigung der Work-Life-Balance. «Es ist an uns Jungen, mutig zu sein, alte Zöpfe abzuschneiden und neue Arbeitsmodelle auszuprobieren», sagt Jamie Rizzi. Er ist stellvertretender Gastgeber im «Schweizerhof» auf der Lenzerheide.

**Von der Tourismusallianz lanciert** Rückblick: Das «Nextgen Tourism Board», dieses Netzwerk junger Fachkräfte aus dem Bündner Tourismus, war Anfang Jahr von den Branchenverbänden Gastro Graubünden, Hotel-



Machen den Bündner Tourismus für Junge attraktiver: Jamie Rizzi, Noémie Ruckstuhl, Julian Matthijssen und Manuela Villinger (von links) engagieren sich beim «Nextgen Tourism Board». Bild Olivia Aebli-Item

## «Muss ein Lernender im ersten Lehrjahr wirklich an drei Wochenenden im Monat im Einsatz sein?», fragt Jamie Rizzi rhetorisch.

leriesuisse Graubünden und Bergbahnen Graubünden ins Leben gerufen worden (Ausgabe vom 3. Februar). Vor dem Hintergrund wachsender Schwierigkeiten, genügend Personal und Fachkräfte zu finden, soll die junge Generation eine Stimme erhalten und ihre Zukunft im Bündner Tourismus mitgestalten, so lautet die Grundidee. Als Inspiration und Vorbild hat das 2015 gestartete Talent-Board «Futura» der Graubündner Kantonalbank gedient.

«Wir stecken noch in den Anfängen und haben einen langen Weg vor uns», blickt Rizzi auf die ersten Monate

beim «Nextgen Tourism Board» zurück. «Aber wir können uns bereits jetzt einbringen; unsere Ideen und Anliegen werden ernst genommen.» Dafür lohne es sich, Zeit und Aufwand zu investieren. Julian Matthijssen, stellvertretender Gastgeber in der «PRIVA Alpine Lodge» auf der Lenzerheide, fügt an: Die Branche vorwärts zu bringen, eine Veränderung herbeizuführen, das sei für ihn die Motivation gewesen, beim «Board» mitzuwirken.

### Umgangston und schwarze Schafe

Handlungsbedarf, das zeigt sich im Gespräch, orten die vier jungen Tourismusfachleute insbesondere beim Betriebsklima und beim Führungsstil der Vorgesetzten. Auch wenn sie selber innerhalb der Branche diesbezüglich in Vorzeigebetrieben tätig sind, wie sie betonen. «Es braucht mehr Wertschätzung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter», sagt Manuela Villinger, die an der EHL Hotelfachschule in Passugg unter anderem die Praktikanten in den einzelnen Betrieben betreut. Der Umgangston in der Küche sei bisweilen rau und gerade für junge

Leute eine neue Erfahrung. Auch die Arbeitszeiten sollten thematisiert werden. «Muss ein Lernender im ersten Lehrjahr wirklich an drei Wochenenden im Monat im Einsatz sein?», fragt Rizzi rhetorisch. Eine Antwort erübrigt sich.

Klar, die Höhe des Lohnes sei auch wichtig. «Der muss fair sein», betont Rizzi. Aber viel entscheidender sei es doch, dass man morgens gerne zur Arbeit gehe. «Und das hat damit zu tun, ob ich mit meinem Team klar komme und dass meine Vorgesetzten mich wertschätzen.» Rizzi und Villinger sprechen von einem «überholten, hierarchischen Führungsverständnis», das bei einigen Betrieben noch vorkomme und das dem Ruf der ganzen Branche schade. Von «schwarzen Schafen» ist die Rede, die auf Dauer auf dem Markt sowieso nicht bestehen könnten. «Dabei gibt es im Bündner Tourismus so viele Beispiele von vorbildlichen Betrieben mit einer modernen Führungskultur – nur reden wir zu selten darüber», findet Matthijssen. Den Unterschied machten die Mitarbeitenden in einem Tourismusbetrieb: «Das Team ist ein entschei-

dender Faktor für ein positives Gästelerlebnis.» Und Ruckstuhl meint: Man müsse die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und deren Ideen in die Führung eines Betriebs miteinbeziehen und sie mitbestimmen lassen.

Dass weiche Faktoren wie das Verhalten der Vorgesetzten, der Umgangston im Betrieb sowie Wertschätzung und Mitbestimmungsmöglichkeiten von den Angestellten im Bündner Tourismus als besonders wichtig beurteilt werden, hat jüngst eine Befragung der Fachhochschule Graubünden gezeigt (Ausgabe vom 16. November). Als wichtiger sogar als der Lohn oder die Arbeit an den Wochenenden. Die Stossrichtung des «Nextgen Tourism Board» scheint also zu stimmen.

### Angebot für Schnupperlehren

Das «Board» trifft sich viermal pro Jahr im Plenum, einen Chef oder eine Projektleiterin braucht es nicht. Daneben wird in Projektgruppen gearbeitet, die sich regelmässig, zum Teil virtuell austauschen. Themen wie etwa den fehlenden Wohnraum in den Tourismusregionen – ebenfalls ein heisses Eisen – überlassen sie dabei den Verbänden und der Politik. Hier sei es für sie schwierig, etwas zu bewegen, so der Tenor. Bereits nach wenigen Treffen und Monaten treiben die jungen Tourismusfachkräfte drei konkrete Projekte voran.

Bei einem davon geht es darum, für die Tourismusbranche ein attraktives Angebot für Schnupperlehren auf die Beine zu stellen. Sodass die Schülerinnen und Schüler die verschiedenen Facetten von Hotellerie, Gastronomie und Bergbahnen – also vom Koch bis zur Seilbahn-Mechatronikerin – kennenlernen könnten, erklärt Villinger. Werde später den Eltern daheim und den Lehrpersonen in den Schulen vom tollen Schnuppertag-Erlebnis berichtet, habe die ganze Branche etwas davon. Ein Imagegewinn, unterstreicht Ruckstuhl.

«Wir dürfen uns im Bündner Tourismus nicht als Konkurrenten sehen», findet Matthijssen zum Abschluss des Gesprächs. «Wenn es den anderen gut geht, profitieren wir alle davon.» Ein Gemeinschaftsgedanke, der gerade auch in die Arbeit des «Nextgen Tourism Board» einfliesst. Nämlich: Zusammen neue Wege für die Zukunft des Bündner Tourismus zu finden und zu beschreiten. Mit Mut und Wertschätzung.

## 4 von 13: Diese jungen Fachkräfte aus dem Bündner Tourismus sind Teil des «Nextgen Tourism Board»

 <p><b>Manuela Villinger</b> Praktikumsbetreuerin HoKo und Teamkoordinatorin Career Service EHL Campus Passugg</p>	 <p><b>Julian Matthijssen</b> stellvertretender Gastgeber Hotel «PRIVA Alpine Lodge» Lenzerheide</p>	 <p><b>Noémie Ruckstuhl</b> Co-Gastgeberin Hotel «Sunstar» Pontresina</p>	 <p><b>Jamie Rizzi</b> stellvertretender Gastgeber Hotel «Schweizerhof» Lenzerheide</p>
<p><b>Das gefällt mir an meiner Arbeit besonders gut:</b></p>	<p>Die Zusammenarbeit mit den Lernenden. Über die Hotelfachschule kann ich meinen Teil zu einer erfolgreichen Zukunft des Bündner Tourismus beitragen.</p>	<p>Sie ist abwechslungsreich und sozial. Jeden Tag lernt man dazu, macht neue Erfahrungen und trifft interessante Menschen.</p>	<p>Sie ist vielseitig. Zudem schätze ich den Austausch mit den Gästen und den Mitarbeitenden.</p>
<p><b>Das sollte sich im Bündner Tourismus ändern:</b></p>	<p>Es braucht in den Betrieben grössere individuelle Wertschätzung – gerade auch gegenüber den Lernenden.</p>	<p>Führungskräfte sollten mehr von bestehenden Weiterbildungen profitieren dürfen und auf Beförderungen vorbereitet werden.</p>	<p>Wir sollten öfters darüber sprechen, was im Bündner Tourismus alles gut läuft.</p>